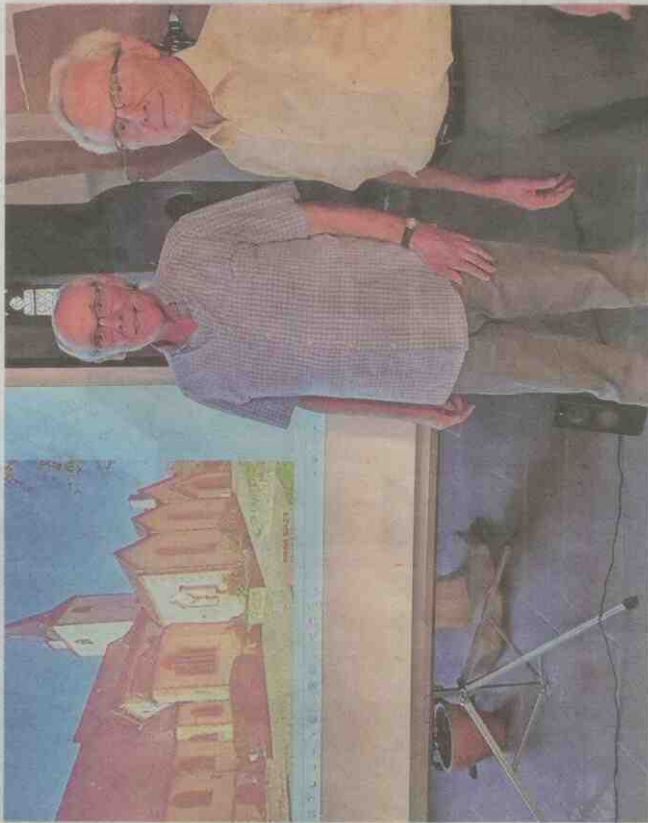


Auch die Brandkatastrophe war Thema

Dr. Wolfgang Hessberger referiert über St. Martin im Wandel der Zeiten

Bad Orb (ez). „Es gibt keine schriftlichen Zeugnisse, aus denen man ein Datum des Baubeginns, der baulichen Fertigstellung oder der Vollendung von St. Martin ablesen könnte“. Schon im August hatte Dr. Wolfgang Hessberger im Altons-Lins-Haus beim Seniorentreff über „St. Martin im Wandel der Zeiten – von 1350 bis 1983/1985“ gesprochen. Nun folgte auf Einladung des Lions Clubs Bad Orb/Gelnhäuser die Präsentation direkt vor Ort in der Pfarrkirche. Dort begrüßte der Lions-Präsident Heinz Josef Prehler den Referenten, bevor die Baugeschichte von St. Martin mit Bildern und Zeichnungen ihren Lauf durch die Jahrhunderte nahm.

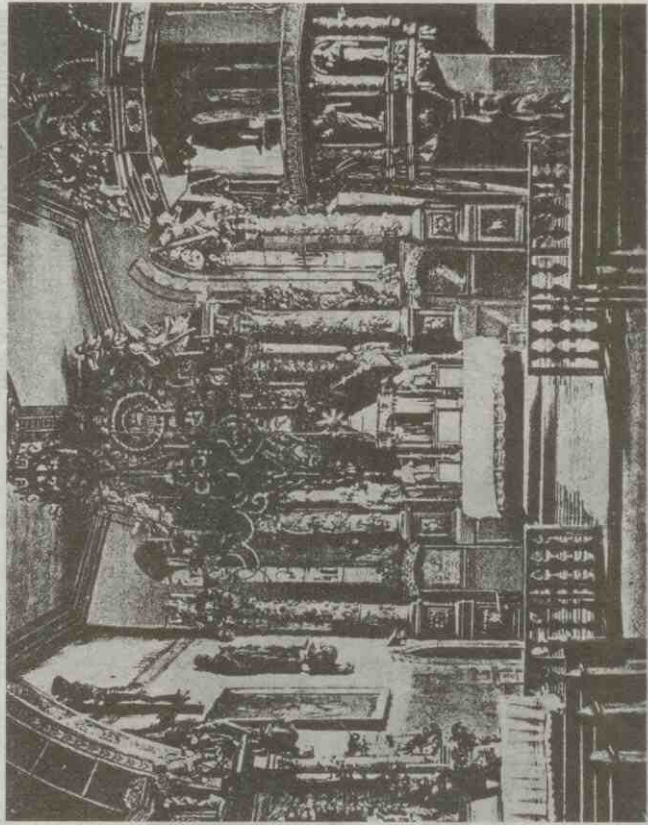
Die älteste Erwähnung einer Kapelle stammt aus dem Jahr 1064. Vermutlich ging der spätere städtische Kirchenbau aus einer romanischen Burgkapelle hervor. Hessberger hatte sich die Mühe gemacht, zahlreiche Daten ausfindig zu machen, wann und wo was geplant, errichtet und fertig gestellt worden war. Er fand sogar Unterlagen über die Gedanken, einen „Orber Dom“ zu planen. Passende Bilder illustrierten die Texte. St. Martin war ursprünglich eine gotische Hallenkirche. Sie erfuhr in ihrer inneren



Wolfgang Hessberger (l.) und Heinz Josef Prehler bei der Begrüßung. FOTO: ZIEGLER

Ausgestaltung mehrfach. Anpassungen an den Zeitgeist, ob Romanik, Gotik oder Barock. 1936 bis 1938 erfolgte eine Renovierung mit Re-Gotisierung. Das gotische Altarbild, der „Orber Altar“, dem umfangreiche Ausführungen Dr. Hessbergers galten, kam aus seinem

Schattendasein ans Licht. Der barocke Hochaltar wurde mit der Renovierung und den Umbaumaßnahmen 1978/79, als die Kirche auf fünf Schiffe erweitert wurde, erneut aufgestellt und fiel dem Brand 1983 ebenso zum Opfer wie das Original des berühmten „Orber Altars“. Ob



Uralte Innenansicht des Bad Orber Gotteshauses.

dessen bemalte Seitenflügel niemals im Original im alten Orb waren, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Besonderes Interesse fanden die alten Aufnahmen von den Wandmalereien, die teils übermalt und wieder hervorgeholt waren, aber

alle im Inferno an Weihnachten 1983 vernichtet wurden. Interessant waren auch die Gegenüberstellungen „Vor der Brandkatastrophe – Nach dem Wiederaufbau“. Der Beifall der zahlreichen Lions-Mitglieder und Gäste war dem Referenten sicher.

REPRO: ARCHIV ZIEGLER